

Rückert, Friedrich: 39. (1839)

- 1 Das sagt dir dein Gefühl, daß du kannst sündigen;
- 2 Warum du's kannst, wer kann dir das verkündigen?
- 3 Die Weisen sagen dir: du kannst, um frei zu seyn.
- 4 Doch warum räumte Gott dir diese Freiheit ein?
- 5 Weil dich, sein Bild, er nicht zum Werkzeug wollt' erniedern.
- 6 Doch darauf kann sogleich der schlichte Sinn erwiedern:
- 7 Ein König göttlich gut, hätt' er dazu die Macht,
- 8 Die Seinen hätt' er frei und gut zugleich gemacht.
- 9 Da er nun nicht zugleich uns gab die beiden Gaben,
- 10 Wird der Allmächtige dazu die Macht nicht haben.
- 11 Was ists nun, das die Hand der Allmacht also band?
- 12 Da ist der Menschenwitz gekommen an den Rand.
- 13 Und überall wird er zu solchem Rande kommen,
- 14 Wie er das Räthsel sonst zu lösen unternommen.
- 15 Darum zurück in dich! du bist durch Gottes Kraft
- 16 Ein Räthsel zwar, doch das ist dir nicht räthselhaft:
- 17 Daß du nicht sünd'gen mußt, wiewol du sünd'gen kannst;
- 18 Daß du's nicht sollst, und dazu Gottes Kraft gewannst.

(Textopus: 39.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12019>)